

# M3 Erzählung von Hiob mit Bodenbild

**Vorbereitung:** Vor Beginn des Treffens wird in die Kreismitte eine goldene Hand gelegt (*die Umrissse einer Hand werden aus Goldfolie ausgeschnitten*). Darauf wird ein schwarzes Tuch gelegt und darüber ein gelbes Tuch so, dass weder das schwarze Tuch noch die goldene Hand zu sehen sind.

## Erzählung Hiob

Es gibt vieles, was uns trösten kann, und etliche Menschen, die uns trösten können. Aber manchmal ist man einfach untröstlich. Ich möchte euch etwas über einen Mann erzählen, der so viel Schlimmes erlebt hat, dass er untröstlich traurig und verzweifelt war. Dieser Mann heißt Hiob. Es ist eine Erzählung aus der Bibel.

Das ist Hiob.	<i>Aufstellen der Hiob Figur (Egli Figur) mit einem umgehängten Tuch</i>
Hiob ist ein sehr frommer Mann.  Er hält alle Gebote und alle Feiertage und er betet täglich zu Gott. Kurz: Er führt ein Leben, wie es Gott nur gefallen kann.	<i>Die Hiob-Figur wird auf das gelbe Tuch in der Mitte gestellt</i>
Hiob geht es sehr gut. Er hat viele Schafe und Ziegen und Rinder und Kamele, dazu noch reichlich Olivenhaine und viel Land.	<i>Zwei braune Tücher und Wollebäusche aufstellen</i>
Und das braucht er auch, denn: Hiob hat eine große Familie. Zusammen mit seiner Frau hat er zehn Kinder.	<i>Rotes Tuch aufstellen</i>

## M3 Erzählung von Hiob mit Bodenbild

<p>Abend für Abend sitzt er mit seiner Familie zusammen und gerne laden sie viele Menschen dazu ein. Er sitzt mit seinen drei Freunden ...</p> <p>... oft draußen und sagt: „Ich danke täglich Gott von Herzen, dass es mir so gut geht.“</p> <p>Und obwohl er so reich ist, bemüht er sich, gerecht zu sein und an alle zu denken. Er ist großzügig und denkt an die, denen es nicht so gut geht wie ihm.</p> <p>Vor allem denkt er an Gott. Hiob geht oft in den Tempel und betet.</p>	<p><i>Blaues Tuch aufstellen</i></p>
<p>Eines Tages aber kommt ein Bote zu Hiob und berichtet, dass Räuber seine Rinderherden gestohlen haben.</p>	<p><i>Ein braunes Tuch entfernen</i></p>
<p>Ein anderer Bote kommt hinzu und erzählt, dass seine Schafherden Opfer von einem Brand geworden sind.</p>	<p><i>Wollebäusche entfernen</i></p>
<p>Und ein dritter Bote sagt, dass auch Hiobs Kamelherden von Nomaden mitgenommen worden sind.</p>	<p><i>Zweites braunes Tuch entfernen</i></p>
<p>Und es kommt noch ein weiterer Bote angerannt, der erzählt, dass die ganze Familie, die zu Gast bei dem Bruder von Hiob gewesen war, ums Leben gekommen ist. Sie sind unter den Trümmern des Hauses begraben, das ein Wirbelsturm zum Einsturz gebracht hat.</p>	<p><i>Rotes Tuch wegnehmen</i></p>

## M3 Erzählung von Hiob mit Bodenbild

<p>Hiob kann das zunächst alles gar nicht begreifen. Er ist fassungslos. Nur langsam sickert in sein Bewusstsein, dass er alle verloren hat. So viel Leid bringt ihn fast um den Verstand. Er ist verzweifelt, er schreit und weint, und vor Schmerzen zieht er so sehr an seinem Gewand, dass es zerreißt.</p>	<p><i>Wegnehmen des Hiob-Tuches</i></p>
<p>Und damit nicht genug. Auf Hiobs Körper breitet sich ein Hautausschlag aus. Es juckt Hiob am ganzen Körper und er sieht eiternde Geschwüre auf seiner Haut ausbrechen. Vor Verzweiflung setzt er sich in einen Aschehaufen und kratzt mit einer Scherbe an ihnen.</p>	<p><i>Das gelbe Tuch unter Hiob wird weggenommen und Hiob auf das schwarze Tuch gestellt – das blaue Tuch wird danebengestellt</i></p>
<p>So finden ihn seine drei besten Freunde. Sie sehen, wie furchtbar Hiob leidet, und seine ganze Verzweiflung bricht aus ihm heraus. Er erzählt, dass sein ganzes Leben zerstört ist und wie haltlos und trostlos er ist. Er verflucht den Tag seiner Geburt. Er wütet, tobt und klagt Gott an. „Warum?“, fragt er immer wieder. „Warum?“ Die Freunde wissen erst lange nicht, was sie sagen sollen, und schweigen. Dann versuchen sie, ihm Antworten zu geben:  „Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben!“ „Wird schon wieder!“</p>	<p><i>Die einzelnen Antworten werden als Sprechblasen (M4) auf das schwarze Tuch gelegt</i></p>

## M3 Erzählung von Hiob mit Bodenbild

<p>„Kopf hoch!“</p> <p>„Irgendetwas musst du falsch gemacht haben.“</p> <p>„Das hat doch sicher einen Grund, warum das gerade dir passiert.“</p> <p>„So ist das Leben!“</p> <p>„Halt die Ohren steif, du hast doch auch sonst immer alles geschafft.“</p> <p>„Du wirst sicher auch diese Krise überwinden.“</p> <p>Hiob sieht sie fassungslos an.</p>	
<p><i>Hier wird die Erzählung unterbrochen mit der Frage an die Konfis:</i></p> <p>Wie empfindet ihr die Antworten der Freunde?</p> <p>Wie würdet ihr euch an Hiobs Stelle mit den Antworten fühlen?</p>	
<p>Für Hiob waren die Antworten der Freunde nicht tröstlich.</p> <p>Er spürt: Die Freunde können ihm nicht helfen. So schickt er sie weg.</p>	<p><i>Das blaue Tuch wegnehmen</i></p>
<p>Er ist jetzt ganz allein.</p> <p>Hiob kann nicht mehr. Er ist untröstlich. In seiner Verzweiflung schreit er zu Gott:</p> <p>„Warum tust du mir das an, Gott? Warum drückst Du mich mit einer solchen Last nieder? Warum lässt du mich so leiden?“</p> <p>Doch Hiob hat das Gefühl: Seine Worte verhallen im Nichts.</p> <p>Erneut ruft er zu Gott: „Ich rede mit dir, ich</p>	

## M3 Erzählung von Hiob mit Bodenbild

<p>schreie zu dir, aber du antwortest mir nicht; ich stehe da, aber du achtest nicht auf mich.“</p> <p>Nichts – nichts</p>	<p><i>Einen Moment in Stille verharren</i></p>
<p>Doch nach einer gefühlten Ewigkeit antwortet Gott:</p> <p>„Ich bin da. Ich war vor dir da und ich werde nach dir da sein. Du bist nur ein winziger Punkt in Universum und Zeit, aber ich höre dich und bin für dich da. Es ist dein Leben, das du auszuhalten hast, aber ich bin da. Ich lasse dich nicht los.“</p>	<p><i>Das schwarze Tuch wird aufgerollt und an den Rand der goldenen Hand gelegt, Hiob auf die goldene Hand gestellt</i></p>
<p>Wie findet ihr die Antwort Gottes?</p>	
<p>Für Hiob war die Aussage Gottes sehr tröstlich. Er hat für sich begriffen: So tief seine Trauer auch ist, noch tiefer geht Gottes Gegenwart. Für ihn war es tröstlich zu wissen: Was auch immer passiert, er kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.</p>	